



FOR RHEIN UND RUHR

Anerkanntes Wochenblatt der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei

Anzeigenpreis: Preis der 3-spaltigen
Zeile: Millimeterzeile 10 Pf.
Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß
Aufgabeort u. Verlag Berlin N 4
Postcheckkonto Berlin 65 340

47. Folge

Freitag gegen Aufrarbeiter
Ausführlicher Bericht im Beiblatt

Der Süßendorfer Demmal-Standal

Das ist bei der Bürgerhaft, den Behörden und beim „Schalheimer“

Unsere Veröffentlichung über das 39er Denkmal in Düsseldorf hat die Verantwortlichen, die Preisrichter, den Geschöfter und die Geschäfter des Denkmals in nicht geringe Erregung versetzt. Dies umsomehr als die gleichzeitig veröffentlichten Photographien den Fall sehr nahe zu prüfen obliegenden Phantasie erlauben, daß bei diesem Denkmal nicht von Kunst, sondern höchstens von einem nachher zu besprechenden Grundgesamten die Rede sein kann. Es mag also sehr leicht anstehen, „Dürer-Kunst“ der Zeitgeschichte, die sich schon auf die ersten Jahrhunderte zurückführen läßt, als eine solche Leistung der „modernen“ Kunst zu betrachten. Solche Unbefähigkeit ist wohl ein durch die Zeitgeschichte, von einem „Stoffwechsel“ getragenes Merkmal.

Unsere Veröffentlichung über das 39. Denkmal in Düsselborf hat die Verantwortlichen, die Preisrichter, den Geschöffer und die Schöberrn des Denkmals in nicht geringer Erregung versetzt. Dies umsomehr als die gleichzeitig veröffentlichten Photographien den für jeden Leser nachprüfbar objektiven Beweis erbrachten, daß bei diesem Denkmal nicht von Kunst, sondern höchstens von einem Leidenswörter Esthimerci an einem ausgehender nachher wunderbaren Grundgedanken die Rede sein kann. Es mag also sehr leicht anstehen, ob nicht die von den städtischen Raths-Commissions (welche „Kunst-Kunst“ der Vertriebszeit, die der Nationalsozialistischen auch nicht gerade schön finden, doch noch durchsich über einer solchen Leistung der „modernen“ Kunst steht, Floßig in der Hoffenheit ist wohl ein durch Kunst aufzusehen, von keinem „Kunstschaff“ getragenes Urteil. Es wird auch niemand ablehnen können, daß die breiten, plattigen bräunlichen Mälen dieser Leinwand, die liegende Krieger darstellten sollen, nicht in Deutschland, sondern bei den Ranten-Regern zu finden sind. Und die aufgeworfenen Lippen und Glorungen sind ebenfalls „physiologische Merkmale“, die man vornehmlich bei den als Polidina ausgearbeiteten Selbst-Strömen, unteren liehen Staatsbürgern 1. Klasse, antreffen kann. Auch die „Menschheitskunft“ des Herrn Stübiam kann sich nicht darüber hinwegsetzen, daß der Herrgott nun einmal diese „Raffen“ nicht schenke und mit ihnen verschönerne Schönheitsbede geschloffen hat. Aber sich einmal die Mühe macht, um an dem Denkmal nur einige Stunden den Geschöpfen der das Kunstwerk bewundernden „Zelfdauer lauscht, wird allerdings erheblich fröhlichere Schriften hören. Das Kopfschütteln der Vorübergehenden hat jetzt, 2 Monate nach der Entfaltung noch immer nicht aufgehört.

Der rationale Spieler hat es allerdings bei dem Revisionsfall nicht in der Hand, die Zahl der Revisionsfälle festzulegen. Er kann nur die Wahrscheinlichkeit der Revisionsfälle beeinflussen. Das hat er nicht schon alles geschafft! Nur die ver... Rationalispieler haben mal wieder das sind beim richtigen Namen genannt und sich erlaubt — wohl eine Zinnfassung — über fünf ein eigenes Spiel zu haben. Das geht natürlich zu weit. So sollten wir wenigstens die Leute, welche durch die Stellung ein Monopol über die öffentliche Meinung zu haben glauben. Schon selbst im Zinnfall:

Der Ruf der Reinlichkeit! Aufseher!
 Sei gefahrlos! Ganz unsere Meinung! Aber nicht durch unsere
 Schrift, sondern durch das unglaubliche Detail, bereichte Sour-
 nasse!

Da ist der Staat Thahelmer, der Senauescher oder „Difflorber“ Sozialsetzung. Dieser jüdische Dreikaiserhof, der in alles und jedes seine bornirte und frumme Nase hineinsteckt, der den nebenwüchsigsten Stadtfeld in epischer Breite beherbergt, aber das 39er Centrum, nach eigenem Bessantnis, 6 Meilen nach der Einwöhung noch nicht einmal gelassen hatte. Wir hatten die Zerkle General Eubenorffs an die 39er und an den Ueberringermeister verflochten und unsere Setzungen Hunderten von Gemacharen auf Straßen und Plätzen und deren Gerichtsorden betreiben. Das läßt dem Feinen Richter feinsten Raube und also entrüht es der Forder dieses edlen Zeitgenossen

„Sag das 39er Central meinetwegen aus, in seiner
beabsichtigten Art. Ich habe das soviel umfrittene Zinobrot
(1) auch bis heute nicht gesehen und warte immer noch ein biß-
chen, bis ich gelegentlich einmal wegen Rastereinsatz zum
Mons-Maing komme!“ Er pöbelte dann noch den General an in
einer Form, die uns der Zirkant widerwärtig verbielt, und
kamnt 1 Woche später — wohl nach der Rastereife — zu be-
kannenen Zielen: Die feineren Sieger hätten auf ihn einen
recht rührenden Eindruck gemacht. Der beste Gold hat hoch-
gefühlt den Schmutz, aber ein einbüßig-Geschäft mit
mehr Sätze in der Mitte, hätte vielleicht dem Goldempfinden
mehr „geschmeckt“ — gut „geschmeckt“ Der Schallmeier,
er (Schallmeier) stand, daß „Der von Rühm in Stein be-
wante und das preußische Gold hat im Goldempfinden seinen
Mann besser gefanden habe.“ Da haben wir’s. Das ist
Preferentiell als einmal das preußische Gold hat und als
Gabelständer für den Goldengeld hat. Der Staat, und
raten dir gut, in deine Sätze auf dem Goldengeld, sonst
könnte sie bei einer Begegnung mit einem Preußen noch platten

Namen unterdrückenen Briefe die falsche Behauptung zu ertheilt und verbreitet hat, daß die „beachteten Kaufhausverkäuferinnen der Stadt; O b e n , R ä t s l i c h a u , u. a.“ vom Decemder 38er zur Arbeit und Anstich der Desamaisenträfte benutzten worden seien. Dieses Gerümm von unbestätigten Kaufleuten und Sachleuten habe sich für den Anruf des Rathhauses Stühlem angeschrieben. Da nun der Gedanke eben ein Sohn ist und der Dr. Schlegelmann auch ein Jude ist, haben wir den „Kaufhauslohn“ als jüdisch bezeichnet. Der Herr Professor Kautsky bemerkt sich allerdings dagegen, auch nur einen einzigen jüdischen Schüler in seinen Eltern zu haben, wie er in einem Brief an Endenbock schreibt, und wie wir hiermit zur Klärung demnachst den Fragen folgen; das Rauger „unehren am fübsten der Jude Kaufmann, auch ein „Kaufmann“ umgeben die jüdischen Himmel, bald besorgen. Es ist doch schon eine falsche Forderung, nun über das „gittige Kieff der deutschjüdischen „Preßentime“ zu gehen und dem Gethat, Preßentime Vortrefflich machen, daß es nicht zur Klarstellung tue. Jüdisches Gerücht wird das sich. Preßentime nicht viel klar zu stellen haben. Denn, daß der Kaufhausverkäufer O b e n vom dem Desamaisenträfte seiner Errichtung nichts genutzt haben solle, ersieht uns sehr unabweisend. Wir haben uns nur in dem einen Punkt der Zulammenlegung des Kaufhauslohn auf den „Schalmeier“ verlassen, weil er uns als angelisch hervorragender Speditionsfür Solandaregeheiten und ganz bewohnbar als Jude über Juden kompotent und gütlich erschienen. Wir gesehen es im innersten gerichtet und bestimmem also:

Glaub einem Juden niemals nicht, auch wenn er über Studien spricht.

Wir ermerkten also, daß der Konigshof des Preisgerichts ein lebhafter Greiber — wie schonst sich da unsere republikanische Planetenruß — gewesen ist. Damit ist aber nicht das geringste daran geübert, daß die Schöpfung jüdische Kunst ist. Wir sind auch nach wie vor der Ansicht, und wissen uns mit allen deutschen Künsten Stilleborts einer Meinung, daß die jüdische Kunst ein Preisgerichte für die Deutsche Kunst ist, und daß der „Gegreibe Jude in Stein“ am Planetarium dem Ruß der Kunst hat Düsselbort außerordentlich geübert hat und, solange er steht, auch weiterhin löbigen mit Schöpfung die Schöpfung dieses Denkmals kann demnach mit den Jahren mildern.

Herr Rüblin mag noch so sehr schreiben, daß keine künftige
 leibliche Ehre angegriffen sei. Mir fallen es jedoch als sehr bedauerlich
 Zeichen eines schlechten Gewissens, wenn er die Ehre General-
 Leutenants folgendermaßen angreift: „Sie Herr General, kön-
 nen etwas vom Soldatenhahndwert (man beachte den neubereit-
 teten Gracchil b. M.), mancher von der Soolage, doch von bezeich-
 nungsvollen Sie nicht.“ Gleich Suppl. I und II in betrefflichen
 nicht viel davon. Die Ablehnung meines Kunstwerks ist ein-
 heilig. Zugewonnen keine Güter. Der Unterthobest besteht aus
 darin, daß wir Stationsschaffner als berufliche haben
 während die bürgerliche Preise in dem ihr eigenen Gemeinmuth
 erklärt: Auch wir finden das Dethmal nicht schön, aber . . . !

Also das berühmte Ga-Mein, weil man es mit keinem Verbrechen will. Nur der erwählte Staat Schabrimmer hat sich nicht dazu bequemt. Es ist auch gut für dich, daß du nicht die Strafe des Todes erleidest, wie viele 39er, also keine ewigen, sondern nur zeitlichen Strafen. Die Gottesmutter kam ja dieser Sage, deutet auf die Geburt des Christus an, indem eines Morgens in großen Schmuck bekleidet am Fenster zu sehen stand. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, Seine. Die Säter haben offenbar gleichzeitige

vor einer weiteren Schwächung des Stutes der Stadt
Düsseldorf durch ein Seideneinfund horten
wollen. Wir raten dem Herrn Rathman, bei Geling, Schiller u.
a. etwas über den hohen Seidewerth der Kunst nachzusehen und sich
im übrigen nicht an Dinge heranzumachen, die offenbar über seine
finanzielles Vermögen gehen.

Die Herr Supp Stüßsam, können etwas vom Stein klopfen: er muß manchen vom „Geist der Zeit“, doch von dem klaren Sinn befreien: Sie nicht.

Berührt durch die Gedankengänge der um uns herum
begeisternden Welt des Materialismus hat sich beim
Lesen eines Geschichtswerkes, beim Betrachten irgendeiner
Sache in der Vergangenheit gehieft habenden Sünde schon
mancher von uns die Frage posedelt: „Was ist das
Rationalitätskalkül im Strom der Geschichte? —
steht er? Was bedeutet er?“ —

Wir diesen Fragen begeben wir uns allerdings das Feld unserer Gegner: in die Arena des Vaterlands der blutvolle Mensch fragt überhaupt nicht nach Selbst und Art seines Kampfes. Er kämpft eben und erstickt damit das Gethier alles Lebens. Aber eine Dinkhorst doch möglich und vor allem richtig, weil die Selbsttödtung des Menschen unferre Schöpfung ist nur dann, wenn der Nationalsozialismus ist nicht nur eine Selbsttödtung nicht nur eine Unethische einig politischer und wirtschaftlicher Fragen unserer Tage, sondern er ist, von der Basis aller Lebensgefühle gesehen, die Selbstmordtödtung überhaupt.

Wir sehen gleichsam auf dem ersten Stellen
neuen, in der uns umgebenden Welt einer langsam
fließenden Welt des Bestandes, der „Stoffflutung“,
Entstehungstheorie, der Zahl, der Masse. Sie ein
Welt ohne Herz, ohne Gefühl. Die Welt behauptet
nur das zu glauben, „was sie sieht“, $2 \times 2 = 4$,
leuchtet ihr ein. Aber ein Wunder von Dantes ist
ein Unfug. Ein Dieselmotor ist eine Realität, denn wir
kann ihn anlassen und arbeiten sehen. Aber Gott ist e
Grund eifrigen Nachdenkens überpanner. Rasse. Nicht
ist aus sich selbst, sondern hat eine „Urfasse“, aus
heraus es sich „entwickelt“, „Entwicklung“ ist alles.
jedem Gesellschaft kann man das für das, die Wissen
theorie übertragen können, die zum Beispiel den in
Eisenbahnaußen Schließender nur aus seinen noch
überbrachten erfüllt, aber nicht zuläßt, daß er toll
über betriebliche Anlagen hinaus könne. Blut und
Gefühle des Blutes sind ihnen unheimlich, weil sie n
„greifbar“. Daher leugnen sie dieselben. Ueberdies
dem Vogel Strauß ähnelt der Mensch, der in sein
Nacht vor dem Mythos, vor dem Gewalten über n
sonst eine Weltanschauung des Glaubens war, die erst
wissenschaftlichen (Schiff, Chemie), die noch nur vor
feststellen, wären in der Lage, die Weltgesetze selbst
erschaffen.

Und diese Welt hat die Reueanerkennung ebenfalls nach dem Raufalittsprinzip, das heißt, auf „Ursache und Wirkung“ hin, also als Beweis der Entschuldigungstheorie betrachtet. Alles lag in den „Reinmischungen begreifbar. Dieses waren demnach auszuscheiden. Sie sich die Schicksal bei Reue nur gar nicht ableugnen ihrer gemialen Absicht, dann hatte Friedrich Strauß eben „aufällig“ Glück gehabt. In diesem Romischen Verleugungsbericht „Aufall“ sieht man als Falsch, wie wohl dieses Gedankengedanke des Materialismus war. Selbst hat „aufällig“ bei Marengo als Napoleon schon im Zurückgehen war und verlor so dem Konflikt den Sieg. „Aufällig“ war die politische Lage zwischen Kraft und Kaiser so, daß ersterer gar nicht zu verlieren hatte, mit Luther aufzuwachen: „so“ erzieht dieser den Strauß. Es war Zufall, daß die Mästeren auch auf die „weisen Wälder“ warteten, so waren sie in Cortez „kommen vorbereitet und tigten ihn in gleich aus.

Die Geschichte hatte keinen anderen Sinn, als "Entwicklung der Menschheit" darzustellen. Ziele, Menschheit" hatte auch kein anderes "Ziel", als sich eben entwickeln. "Zum Schicksalwagen zum Nord-Süd" —